

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inzerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 18. Mai 1881.

№ 56.

Zur Central-Frankenkasse.

Die noch immer zutage tretenden Wünsche bezüglich einer zweiten Klasse für die Central-Frankenkasse sowie der sonstigen angeleglichen Mängel des Statuts lassen es als wünschenswert erscheinen, in aller Kürze auf die Entstehungsgeschichte dieser Kasse zurückzukommen.

Nachdem verschiedene Jahre hindurch diese „Frage“ in allen Kollegenkreisen ventilirt worden war, hatte sie endlich durch Vorlage eines Statuten-Entwurfs eine greifbare Gestalt angenommen, in welchem 4 (sage vier) Klassen proponiert, dagegen aber das Grundprinzip, die Kasse ausschließlich als einen Zweig des Unterstützungsvereins zu betrachten, völlig außer acht gelassen war, indem zum Eintritt in dieselbe jeder auch dem Unterstützungsverein nicht angehörige Buchdrucker berechtigt sein sollte. Obwohl der Vereinsvorstand oder vielmehr der damalige Verbandsausschuß sich wohl bewußt war, daß er bedeutende Schwierigkeiten werde überwinden müssen, wenn er diesen Weg nicht betreten wollte, so hat er sich dennoch für diese Vorlage nicht erwärmen können; er glaubte vielmehr an dem Prinzip festhalten zu müssen, daß alle Einrichtungen, die von dem Unterstützungsverein geschaffen werden, in erster Linie den Mitgliedern desselben zugute kommen sollen — das Beispiel von den Arbeitsbienen und den Drohnen wäre sonst zur vollsten Geltung gekommen. Die Vorlage wurde deshalb ad acta gelegt.

Als Konsequenz hiervon mußte nun der damalige Ausschuß, um keinen Stillstand herbeizuführen, selbst einen Entwurf ausarbeiten, welcher der in Hannover stattgehabten Generalversammlung als Grundlage dienen sollte. Aber auch diese Arbeit war umsonst, da bekanntlich jene Versammlung wegen mangelnder Kompetenz von der Errichtung einer eingeschriebenen Hilfskasse absehen mußte. Was nun beginnen? Es wurden zunächst drei Gaue, welche am meisten Aussicht auf sofortigen Eintritt in eine Centralkasse eröffneten, bzw. deren Vorstände beauftragt, die einleitenden Schritte zu thun. — Es ist bekannt, daß auch auf diesem Wege nichts zu erreichen war.

Nun trat an den Vereinsvorstand die Alternative heran: Soll die Frage der Central-Frankenkasse nach diesen mißlungenen Versuchen wieder zu Grabe getragen oder soll noch ein anderer Weg aufgesucht werden, das vorgesehene Ziel weiter zu verfolgen? Er hat sich für das letztere entschieden, indem er es als seine Pflicht betrachtete, diese Angelegenheit nicht aus dem Auge zu verlieren. Nach längeren Beratungen entschloß er sich denn, nachdem er von vielen Seiten dazu aufgefordert worden war, die Sache selbstständig in die Hand zu nehmen. Nur das Wie hat ihn noch eine Zeit lang beschäftigt. Einerseits wurde die Errichtung einer selbstständigen, von der hiesigen Lokalen ganz unabhängigen Kasse, andererseits die Ausdehnung der letzteren zu einer Centralkasse befürwortet. Im ersten Falle wären wir freilich viel eher zum Ziele gelangt, aber verschiedene Rück-

sichten hielten davon ab; im letztern Fall verhehlte man sich die fast unüberwindlich scheinenden Hindernisse, die sich entgegenstellen würden, durchaus nicht. Doch hat der Vereinsvorstand den letztern Weg gewählt, zum Teil geleitet von dem Gedanken, daß wenn die Stuttgarter Kasse sich als Centralkasse konstituieren, das Zutrauen der auswärtigen Mitglieder wohl kaum in Zweifel gezogen werden dürfte.

Der Vorstand hat denn nunmehr die nötigen Schritte bei der Kassenverwaltung gethan und wenn auch die Verhandlungen mit derselben eine geraume Zeit in Anspruch genommen haben, so kann er doch mit Befriedigung auf dieselben zurückblicken, indem es ihm, dank dem Entgegenkommen des Kassenausschusses wie der Mitglieder, gelungen ist, ohne Verletzung berechtigter Interessen das Resultat zu erreichen, welches bis heute vorliegt.

Die Aufgabe war keine leichte, indem viele Bedenken, viele Vorurteile, viele unberechtigte Gegenstände aus dem Wege geräumt werden mußten. Nachdem aber einmal die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen hatte, daß die übrigen Kassenzweige nicht, wie man ursprünglich befürchtete, geschädigt, daß die wohlbegründeten Ansprüche der Nichtvereinsmitglieder der hiesigen Krankenkasse in keiner Weise alteriert werden, daß endlich das allgemeine Interesse höher stehen müsse als das lokale, hat sich die hiesige Kollegenschaft entschlossen, einen Zweig ihres gutsituierten Kasseninstituts abzutrennen und der Allgemeinheit unterzuordnen, sich aber damit auch den Anspruch auf das Vertrauen der auswärtigen Kollegenkreise erworben. Damit ist nun endlich nach langen und heftigen Wehen das Kindlein geboren, welches bei sorgfältiger Pflege kräftig gedeihen wird und einstmals eine der stärksten Stützen seiner Eltern zu werden verspricht.

Wenn nun auch nicht alle Wünsche in dem Statut berücksichtigt werden konnten, so darf man doch wohl annehmen, daß mit der Zeit noch manche, ja vielleicht alle zur Geltung gelangen können. Am meisten Anstoß erregt, wie es scheint, das Einklassensystem, obwohl es auch sehr viele Freunde hat. Aber eine jedenfalls eigentümliche Erscheinung ist die, daß man an manchen Orten die Centralkasse als die untergeordnete, als diejenige betrachtet, welche sich nach den Bestimmungen der einzelnen Ortskassen richten müsse. Ist dies in organisatorischer Beziehung schon gar nicht möglich, so ist es in prinzipieller Hinsicht falsch. Die bisher nur allzusehr kultivierte und hoch entwickelte Liebe zu den Lokalkassen will den Sinn für die allgemeinen Interessen noch immer nicht in genügendem Maße aufkommen lassen und wahrhaft rührend ist es, wie man an verschiedenen Orten für die Lokalkassen ins Zeug geht. Beispielsweise verlangt Dresden, die Centralkasse solle bloß 20 Pf. Beitrag erheben und dem entsprechend die Unterstützung normieren, um ja die örtliche Kasse nicht in ihrer Ruhe zu stören; Leipzig hat so gut wie alles an dem Statut, welches übrigens inzwischen manche Aenderung erfahren, auszufehen. Der Obergau stellt ebenfalls

seine Gaukasse höher als die Centralkasse, ebenso Frankfurt und andere Orte. Wo bleibt da auf einmal die Begeisterung für die Central-Frankenkasse? Soll die letztere bloß die Schlepenträgerin für die Gau- und Ortskassen oder gar die Hauskassen sein (auch diese sind schon ins Feld geführt worden)? Dann wäre es wahrlich besser gewesen, die Errichtung einer solchen zu unterlassen. Mit ihr soll aber endlich einmal das große Unrecht, das seither von den einzelnen Kassen ausgeübte Ausbeutungssystem namentlich die jüngeren von Ort zu Ort wandernden Kollegen gegenüber — welchem System hauptsächlich der günstige Stand der qu. Kassen, mit welchem sie sich brüsten, zu danken ist — ausgerottet oder doch vorerst auf ein Minimum beschränkt werden. Was hat dagegen Stuttgart gethan? Es hat seine lokale Kasse ganz aufgegeben, hat auch keine Zuschußkasse, sondern ist einzig und allein auf die Centralkasse angewiesen. Ebenso können die renitenten Kassen (besonders die eingeschriebenen) in der Centralkasse aufgehen, der Mangel einer zweiten Klasse kann kein Hinderniß bilden, die Vorteile derselben auf einem andern Gebiete sind schon früher dargelegt worden; die übrigen Kassen könnten dafür Sorge tragen, daß wenigstens, sofern ein gesamter Uebertritt nicht beliebt werden sollte oder insoweit es gemischte Kassen sind nicht thunlich ist, durch Herabsetzung der Beiträge wie der Unterstützung für die Vereinsmitglieder diesen der Eintritt in die Centralkasse ohne zu hohe Besteuerung erleichtert wird; denn was in Mainz möglich ist, dürfte doch wohl auch anderwärts nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegen. Bei einigem guten Willen und Ueberwindung, des unseligen Lokalpatriotismus geht alles.

Was nun speziell noch die zweite Klasse betrifft, so kann vorerst von der Einführung einer solchen keine Rede sein. Wenn ein einzelner Gau mit einigen hundert Mitgliedern zwei Klassen hat, so ist damit noch nicht bewiesen, daß die Durchführung derselben für das ganze Reichsgebiet ohne die größten Schwierigkeiten möglich ist. Vorsicht ist in allen Dingen, ganz besonders aber auf dem Kassengebiete notwendig, und ein Blick auf die Reiskasse erster Periode genügt zu veranschaulichen, wohin man kommen kann, wenn man allzueifrig „gründet“. Sehen wir uns dagegen die Konditionslosenkasse an, welche ebenfalls zum Teil aufs heftigste bekämpft und der die Möglichkeit der Durchführung rundweg abgeprochen wurde, so wird man hierin den Beweis finden, daß bei der nötigen Vorsicht und der richtigen Unterlage sich auch das scheinbar Undurchführbare recht wohl durchführbar machen läßt. Nicht nur daß diese Kasse an sich gesichert ist, sie hat auch vor kurzem in Frankfurt schon eine Erweiterung erfahren und die nächste Generalversammlung wird Gelegenheit haben, an eine noch wichtigere Erweiterung gehen zu können.

Der Vereinsvorstand ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der von ihm betretene Weg geeignet ist, das Ziel zu erreichen, welchem jedes Mitglied zusteuern muß: eine große nationale

Krankenkasse zu errichten, in welcher all das frühere Unrecht der Ausbeutung wieder gut gemacht werden kann, in welcher jeder einzelne endlich einmal ein allwärts gültiges Recht auf Unterstützung erwirbt. Wenn sich mit der Zeit die Errichtung einer zweiten Klasse als sicher durchführbar erweist, so bietet die nächste Generalversammlung die Gelegenheit hierzu. Aber dieserhalb sich von der Centralkasse fern zu halten, um angesichts derselben immer wieder die lokalen Interessen den allgemeinen voranzustellen, ist jedenfalls ein verfehlter Weg. Erst dann, wenn wir einmal soweit gekommen sind (und die Krankenkassenfrage hat gezeigt, daß in dieser Beziehung an manchen Orten noch vieles zu wünschen übrig bleibt), daß unsere gesamte Organisation, zu welcher jetzt auch die Central-Krankenkasse gehört, von dem nationalen Geist durchweht ist, wenn der Lokal-Egoismus Platz machen muß, damit der Geist der gegenseitigen Hilfe auch über die Stadtmauern hinaus, der Geist der Zusammengehörigkeit, der Kollegialität im ausgedehntesten Sinne des Wortes einziehen kann, dann werden die noch vorhandenen, wenn auch nur scheinbaren Schwierigkeiten besiegt sein, die Klagen verstummen und ein jeder sich wohllich fühlen unter dem schützenden Dach des Unterstützungsvereins.

Stuttgart, 9. Mai 1881.

Correspondenzen.

Aus Bayern, im Mai. Die von der Central-Krankenkasse gebotenen Vorteile sind schon zu oft aufgeführt worden, als daß es nötig wäre, denselben ausführlicher zu erwähnen. Die gesamte Kollegenschaft begrüßt deren Einführung gewiß mit Freuden, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß in manchen Städten die Versicherung in Krankheitsfällen schon jetzt eine genügende ist und die durch die neue Klasse bedingte Erhöhung der Steuer nicht angenehm berühren wird. Bei Uebertritt der bayerischen Gaukranken- und Central-Krankenkasse erhöht sich z. B. der Beitrag von 25 auf 40 Pf., dagegen trägt die Unterstützung Mk. 14 statt 8 und das Sterbegeld Mk. 100 statt wie bisher 20. Daß nun die betr. Kollegen im Interesse eines großen Teils unserer Mitglieder kein Bedenken tragen werden, bei der bevorstehenden Urabstimmung für Uebertritt in die Central-Krankenkasse zu votieren, ist sonach wohl bestimmt anzunehmen. Sind doch dann endlich die örtlichen Schranken gefallen, die von vielen unangenehm empfunden werden. Wie mancher Kollege, der viele Jahre in Ortsklassen namhafte Beiträge zahlte, mußte bei Konditionswechsel auf alle erworbenen Rechte verzichten und erhielt bei eingetretener Krankheitsfällen keine oder doch nur wenig Unterstützung. Bezüglich der vollen Gegenseitigkeit herrscht bei sehr vielen Mitgliedern die irrige Meinung, daß die in den meisten Klassen existierende Gegenseitigkeit bezüglich des Einschreibgeldes sich auch auf sofortiges Bezugsrecht bei anderen Klassen erstreckt, was durchaus nicht der Fall ist. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Central-Krankenkasse als dasjenige Institut zu betrachten ist, welches den Mitgliedern allerorts sichere Unterstützung bietet, beschloß bekanntlich der zu München im vorigen Jahr stattgefundene bayerische Gaustag, die Initiative zur Gründung der Klasse zu ergreifen, und stellte den Beitritt in sichere Aussicht. Die Gründung ist nun erfolgt, wenn auch das Zweiklassensystem, wie es schon genügend versicherte Kollegen vielleicht gewünscht hätten, nicht Eingang gefunden hat. Der Klassenstand der bayerischen Gaukranken- und Central-Krankenkasse ist ein derartiger, daß die nötigen Einlagen gemacht werden können, um sofort ganz in der Central-Krankenkasse aufgehen zu können. Möge die am 23. Mai innerhalb des bayerischen Gaues stattfindende Urabstimmung den Beweis liefern, daß man allerorts das segensreiche Institut, wenn auch mit scheinbarer Unterordnung der eigenen Interessen unter die der Gesamtheit, richtig zu würdigen weiß!

* **Bonn, 10. Mai.** Am Sonntag den 8. Mai feierte der hiesige Gutenbergverein sein 14. Stiftungsfest und zugleich das 25 jährige Buchdruckerjubiläum unseres verdienstvollen Kollegen und Gauvorstehers Herrn Hünwinkel. Der Vorsitzende Herr Weingartz wies in seiner Festrede auf das bisherige segensvolle Wirken unsers Vereins hin und überreichte dem Jubilar im Laufe des Abends unter herzlichsten Glückwünschen im Namen des Vereins eine silberne Schnupstabsdose, zum Zeichen der Hochachtung der Kollegen. Hierauf kamen Depeschen vom Nachener Ortsverein sowie von mehreren den Bonner Buchdruckern bekannten Mitgliedern des Unterstützungsvereins, aus Essen und Rheinbach, zur Verlesung, welche sowohl dem Verein wie dem Jubilar gratulierten. Sie wurden mit donnernden Hochs aufgenommen und sei deren Absendern auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

K. München, 12. Mai. Die in der letzten ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins vorgenommene Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Herr Baed (bisheriger 2. Vorsitzender) 1. Vorsitzender; Herr J. Wald, 2. Vorsitzender; Herr Ed. Mayer, Kassierer. Zum Reiskasserverwalter wurde Herr A. Dobner, welcher bereits früher diese Stelle bekleidete, gewählt, was demselben eine kleine Genugthuung für mehrere grundlose Verdächtigungen sein möge, die er vor einiger Zeit in der Niebanerschen Angelegenheit über sich ergehen lassen mußte. Ebenso wurde der langjährige Schriftführer Klingler wiedergewählt, zum Bibliothekar Herr Ferd. Nieder. Unangenehm berührte es, daß mehrere tüchtige Kollegen, welche zu einem Vorstandsposten vorgeschlagen worden waren, die Wahl absolut ablehnten, was uns schon deshalb nicht richtig gehandelt scheint, als doch wohl jedes Mitglied verpflichtet ist, nach seinen Kräften zum Wohl des Vereins beizutragen und demzufolge auch einmal ein Jahr lang durch Uebernahme eines Vertrauenspostens einige Mußstunden zu opfern. — Einige Diskussion erregte die Frage über die Höhe der dem 1. Vorsitzenden und dem Kassierer zu gewährenden Remuneration; dieselbe wurde in Betracht der wirklich beträchtlichen Arbeitsleistungen gegen früher um mehrere Mark erhöht. — So treten wir denn in ein neues Verwaltungsjahr; möge dasselbe durch glückliche Fortentwicklung des Vereins uns für die in letzterer Zeit entstandenen Unannehmlichkeiten entschädigen, mögen auch die Mitglieder durch regen Versammlungsbesuch kräftig dazu beitragen.

* **Mürnberg, 14. Mai.** Die am 14. Mai abgehaltene Versammlung beschloß nach eingehender Besprechung der Aenderungen der Central-Invalidentasse folgende Resolution anzunehmen: „Die heutige Versammlung erblickt in der von der Frankfurter Konferenz vorgeschlagenen Fassung des § 33 des Central-Invalidentassen-Statuts einen Schritt nach vorwärts und empfiehlt dieselbe den Invalidentassenmitgliedern zur Annahme und hofft, daß bei nächster Generalversammlung 1882 dieser Paragraph dahin erweitert werde, daß die Karenzzeit nach dem Alter der Aufzunehmenden fixiert werde, ohne Rücksicht darauf, ob ein Mitglied sofort bei Eintritt in den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker der Klasse beitrete oder ob dies später geschähe.“ Der Besprechung des Punktes der am 23. Mai stattzufindenden Urabstimmung betreffs des Eintritts der bayerischen Gaukranken- und Central-Krankenkasse ist folgendes zu entnehmen: Im Gegensatz zu dem nicht abzuleugnenden großen Nutzen der Central-Krankenkasse werden folgende Nachteile der bestehenden Gaukranken- und Central-Krankenkassen sehr verschieden, zweitens sei die Karenzzeit der eintretenden Mitglieder, welche schon anderwärts in Gaukranken- und Central-Krankenkassen steueren, ebenfalls sehr verschieden, drittens sei die Unterstützung der auf der Reise erkrankten Mitglieder, sehr großen Differenzen ausgesetzt und viertens hätten noch nicht alle den Gegenseitigkeitsvertrag unterzeichnet. In Erwägung dessen wurde

folgende Resolution von der Versammlung einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung begrüßt das Inslebentreten der Central-Krankenkasse mit Freuden, bedauert nur, daß das Zweiklassensystem nicht jetzt schon angenommen wurde und daß der § 10 des Statuts in humanitärer Hinsicht bedeutend zu wünschen übrig lasse, hofft jedoch, daß schon die nächste Generalversammlung diese Härten beseitigen und im Interesse des fernern Gedeihens der Central-Krankenkasse das Zweiklassensystem errichten wird, spricht ferner den Wunsch aus, daß sämtliche Mitglieder der bayerischen Gaukranken- und Central-Krankenkasse bei der demnächstigen Urabstimmung das Segensreiche einer Central-Krankenkasse erkennen und ihre Stimme für den beabsichtigten sofortigen Eintritt abgeben mögen.“

* **Paris, Ende April.** Der Typographie hat sich, wie ich Ihnen schon mitteilte, die Gründung eines Verbands und auch die Bekämpfung der nicht dem Syndikat angehörenden Gehilfen zur Aufgabe gesetzt; das können sich diese natürlich nicht gefallen lassen und um sich zu verteidigen resp. wohl auch anzugreifen, begründen auch sie ein Blatt, und offenerherziger als Ihre sogenannten „Freien“, wie man das in Paris überhaupt ist, geben sie ihm den Titel: La Sarrafin. Traun, ein schöner Titel, und ein schönes Verteidigungssystem wird es auch sein, welches sich hinter demselben verbirgt. Nun hoffentlich werden unsere Kämpfe nicht schlechter verlaufen als dereinst die Kinderkrankheiten des Deutschen Buchdrucker-Verbands. — Die Pariser Prinzipalsvereinigung hielt am 30. März ihre Generalversammlung, die erste seit Erweiterung des Wirkungskreises über ganz Frankreich. An dieser Versammlung konnte man allerdings nichts von der „Erweiterung“ spüren, denn wieviel glauben Sie wohl, daß von den angeblich „fast 3000 Mitgliedern“, welche die Vereinigung jetzt zählt, erschienen waren? Ganze 27! Ebensovienig war aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden eine erweiterte Tätigkeit zu erkennen. Verhältnismäßig belangreich war noch die gewerbeschiedsrichterliche Tätigkeit des Vorstands, der Chambre des Imprimeurs, denn es wurden ihr allein vom Handelsgericht 103 Streitfälle zur Entscheidung zugewiesen. Von den vom Verein subventionierten Gehilfenkassen hatte die Unterstützungskasse einen Bestand von Fr. 4380,88, die Pensionskasse einen solchen von Fr. 10203,73. Im übrigen war jedoch die Tätigkeit des Vereins eine recht lare und erfolglose, besonders in der auch für uns höchst wichtigen Lehrlingsfrage. Der in Brüssel am 10. und 11. August 1880 abgehaltene Buchdruckerkongress erklärte bekanntlich die Errichtung von Fachschulen in allen Ländern für höchst notwendig, und da auch in Paris und anderen französischen Druckstädten die Errichtung großer öffentlicher Fachschulen Bedürfnis — die in einzelnen Etablissements bestehenden Fachschulen können alle den Verfall des Gewerbes nicht aufhalten — so wandten sich die französischen Deputierten des Brüsseler Kongresses mittelst der Fachpresse in warmen Worten an ihre Gewerbsgenossen, um sie für diese so wichtige Sache zu gewinnen; allein nicht eine einzige Zustimmung, nicht eine einzige Ermütigung wurde ihnen bis heute aus dem ganzen Lande zu teil und sie mußten deshalb die Fachschul-Angelegenheit ruhen lassen. Jetzt soll nun der neue Vorstand des Prinzipalsvereins die Sache in die Hand nehmen; wo aber soll der Erfolg herkommen, wenn dessen 3000 Mitglieder sich nicht für die Schulen interessieren, wenn es nicht gelingt, das festgewurzelte Mißtrauen der Gehilfen, die ja auch mit an diesem Werke arbeiten sollen, zu beseitigen? — Ein neues Objekt zu gemeinsamer Arbeit hat die Deputiertenkammer jetzt für die Prinzipale geschaffen. Dieselbe nahm nämlich in der Sitzung vom 29. März ein Gesetz an, welches die Arbeitszeit der Kinderjährigen und Frauen in Bergwerken, Fabriken und Werkstätten regelt. Nach demselben soll die wirkliche Arbeitszeit von Arbeiten unter 18 Jahren und Frauen 11 Stunden pro Tag und 6 Tage pro Woche nicht

überschreiten. Zur Nacharbeit ist die Verwendung von Frauen ganz unter sagt, als Nacharbeit aber gilt die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh. Begreiflicher Weise würde dieses Gesetz sehr stark in die Interessen der Prinzipale eingreifen und so hat denn Herr Lahure eine Agitation ins Werk gesetzt, um einen Kollektivschritt der Buchdrucker gegen das Gesetz zustande zu bringen, ehe dieses in Kraft tritt. Wahrscheinlich wird aber die ganze Agitation nichts helfen, indem man mit den Buchdruckern wohl kaum eine Ausnahme machen wird. — Die Einmischung des Börsenkapitals in den Buchdruckerbetrieb hat wieder einige Neuschöpfungen zur Folge gehabt. Zunächst hat die Grande Imprimerie die Druckerei Guffet & Co. erworben, dann ist die Buchdruckerei Schüller in ein Aktienunternehmen mit einem Grundkapital von 2 Millionen umgewandelt worden und endlich hat sich auch Herr Chair vom goldenen Kalbe berücken lassen: die Buchdruckerei von Chair & Co. wird in ein Aktienunternehmen mit einem Kapital von 6 Millionen verwandelt! Als letztere Nachricht bekannt wurde, erregte sie einige Unruhe besonders in Arbeiterkreisen, denn Aktiengesellschaften sind kein günstiger Boden für die humanitären Einrichtungen, wie sie in der Dffizin Chair bestehen — Anteil der Arbeiter am Geschäftsgewinn, Fachschule, Unterstützungsstellen zc. Im Petit Journal vom 22. April wurde darauf veröffentlicht, Herr Chair habe versichert, daß alle diese Einrichtungen auch bei der Aktiengesellschaft fortbestehen sollen. Nun, Herrn Chair' Wort in Ehren, aber Aktiengesellschaft und Teilnahme der Arbeiter am Geschäftsgewinn, das sind zwei Begriffe, die ich mir nicht zusammenreimen kann. Außer in der Buchdruckerei Chair besteht die Einrichtung der Anteilnahme des Personals am Geschäftsgewinn hier noch in der Schriftgießerei der Herren Deberay & Co., und zwar bereits seit dem Jahre 1848. (Spezielle Mitteilungen über diese Einrichtung werden wir in einer der nächsten Nummern bringen. Red.) — Aus einem von Herrn Germond de Lavigne im Cercle de la Librairie über den Schutz des litterarischen Eigentums gehaltenen Vortrag entnehme ich die Ihnen vielleicht interessante Thatsache, daß in Raumburg an der Saale bereits 3300 Bände französischer Schriften unrechtmäßiger Weise nachgedruckt worden sind. — Schließlich entnehme ich einem hiesigen Fachblatt noch die nicht uninteressante Notiz, daß ein Buchdrucker in Charleville im Begriff steht, den Berliner Letzerverein zu kopieren und eine Seherinnenschule zu begründen. Die Lehrzeit soll zwei Jahre dauern und wenn die Mädchen ausgelernet haben, sollen sie nach den tarifmäßigen Satzpreisen bezahlt werden! Neugierig bin ich, ob auch Mäuse an den Speck beißen, wenn man ihnen denselben bloß von weitem zeigt.

z. Stettin, 4. Mai. In der am 1. d. M. stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung unser Ortsvereins wurde zuerst vom Vorstehenden über die Beratungen des diesjährigen Gautags referiert und sodann vom Reisetasserverwalter die Namen der in der Zeit vom 15. März bis Ende April hier durchgereisten Kollegen verlesen. Hierauf gelangte ein Antrag des Bibliothekars Herrn Haack, betreffend die Anschaffung eines Bücher spins, zur Beratung. Nachdem von den Mitgliedern anerkannt worden, daß für die über 200 Bände enthaltende Bibliothek der seitherige Schrank allerdings ungenügend sei, wird der Ankauf beschlossen. Der Bibliothekar teilt mit, daß im verfloffenen Vereinsjahr 362 Bücher gewechselt worden; ein Mitglied restiert schon seit längerer Zeit eine größere Summe von Strafgebern, ohne (trotz mehrfacher Aufforderung) an Zahlung derselben zu denken. Eine Anfrage, ob dem betr. Herrn bei seiner etwaigen Abreise deshalb das Legitimationsbuch vorenthalten werden könne, wird verneint, dagegen wird beschlossen, ihn von der ferneren Benutzung der Bibliothek auszuschließen. Zwei Aufnahmegesuche werden genehmigt. Der Vorstehende gedenkt in seinem Jahresbericht zuerst der Verhältnisse, unter welchen er das Amt eines Vorstehenden

übernommen, gibt hierauf einen Ueberblick über die wichtigsten Vorkommnisse in gedachtem Zeitraume und schließt mit dem Wunsche, daß die Versammlungen und Beratungen im nächsten Jahre unter reger Teilnahme sämtlicher Mitglieder zum Segen der Gesamtheit dienen mögen. Der Bericht des Kassierers über den Stand der Vereinskasse weist folgende Zahlen auf: Bestand am 31. Dezember Mt. 80,42. Hierzu gingen ein an Beiträgen Mt. 46,30, an Zinsen Mt. 4,50, Summa Mt. 131,22. Davon ab Mt. 26,15 Ausgaben, bleibt Bestand Mt. 105,07. 11 Mitglieder restieren 79 Wochenbeiträge. In Anbetracht dieser enormen Zahl von Restbeiträgen wird an eine frühere Bestimmung erinnert, wonach die Namen der Restanten öffentlich in der Versammlung zu verlesen sind; diese Bestimmung wird künftig in Ausführung gebracht werden. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Müller, Vorsitzender; Buchholz, Kassierer; Haack, Bibliothekar; Matkowsky, Stellvertreter, sämtlich wiedergewählt, und Lawrenz, Schriftführer, neugewählt. Zu Revisoren wurden Fischer und Hoppe wiedergewählt. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Zum Schluß wurden noch einige lokale Angelegenheiten erledigt. Leider war selbst zu dieser wichtigsten Versammlung des Jahres nicht einmal die Hälfte der Mitglieder erschienen; wir schließen daher den Bericht mit der dringenden Bitte an sämtliche Mitglieder, durch regere Beteiligung an den Versammlungen und Vereinsinteressen im neuen Vereinsjahr den Vorstand zu unterstützen.

Bundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst. Heft V enthält: Ueber Rotationschnellpressen und deren Behandlung (Fort.) — Typographische Numismatik (Fort.) — Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe (Fort.) — Gießen und Aufbewahren der Kompositionswalzen — Zeitschriften- und Bücherchau — Mannigfaltiges zc. — Beilagen: 1 Blatt Adresskarten; 1 Blatt Rechnungsköpfe; 1 Musterblatt von J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig; 1 Blatt Polytypen von der Rohmschen Schriftgießerei in Frankfurt a. M.; 1 Probe Dokumentpapier von Karl Schleicher & Schill in Düren (Rheinpreußen).

In Frankfurt a. M. erscheint während der Dauer der Ausstellung wöchentlich einmal die illustrierte internationale balneologische Ausstellungszeitung. Drucker Gebr. Fey.

Die Redakteure der Schlesischen Presse und der Breslauer Morgenzeitung, Dr. Emil Wolff und A. Semrau in Breslau, haben den Generalleutnant v. Wulffen beleidigt, wofür der erstere Mt. 500 Geldstrafe zu zahlen, der letztere 2 Monate Gefängnis zu verbüßen hat.

Die amerikanische Zeitungspressen wächst in erstaunlicher Weise; sie wird aber auch mit Hilfsmitteln gefördert, die man hierzulande nicht kennt. Bei uns gibt es wohl litterarische Fabriken, die den Zeitungen billig Manuskript liefern; die Amerikaner sind aber weit praktischer: eine Newyorker Firma liefert den Stoff für die Zeitungen gleich in gegossenen Platten, und zwar zu merkwürdig billigen Preisen. Der Stoff wird in Spalten (Kompressen) von 13 Cicero Breite und 19 1/2 Zoll engl. Länge abgegeben; eine solche Spalte kostet 50 Cents (ca. Mt. 2) und wenn die Spalte nach dem Gebrauche zurückgeschickt wird, werden noch 25 Cents pro Spalte Rabatt gewährt. Der Preis für Zeitungstafel stellt sich nach dieser Methode auf 6 Cents pro tausend m.

Auf den zwischen Newyork und San Franzisko verkehrenden Eisenbahnzügen wird täglich eine Zeitung, das Railway Journal, gedruckt und ausgegeben, welche die neuesten Nachrichten über in- und ausländische Politik, den Geldmarkt, die Kongreßverhandlungen und das Theater enthält. Der ganze Inhalt des Blatts wird aus den verschiedenen Teilen

der Vereinigten Staaten nach gewissen Stationen der Eisenbahnlinie telegraphiert, hier von der im Zuge befindlichen Redaktion in Empfang genommen und während des rasenden Laufs des Dampfrosses durch Gebirg und Thal, über Gründe und Schlände gefeßt, gedruckt und unter die Passagiere verkauft.

Gestorben.

In Stuttgart am 23. April der Seher Louis Rolke aus Braunschweig, 33 Jahre alt — Lungenentzündung; am 23. April der Drucker Karl Langer aus Breslau, 51 Jahre alt — Lungenentzündung; am 10. Mai der Buchdrucker-Invalide Karl Nestke, 73 Jahre alt — Altersschwäche.

Briefkasten.

M. in R.: An Bod's Buchdruckerei in Lübeck abgegangen. — R. in Stettin: Sie erhalten in diesem Falle das Exemplar für 10 Pf. — z in St.: Wird gelegentlich verwendet. Es lagert noch mehr dergl. Stoff.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Obergau. In diesen Tagen wurden Abstimmungsformulare betr. Central-Invalidentasse verandt. Die Herren Bezirksvorsteher werden hiermit ersucht, die Abstimmung sogleich vornehmen zu lassen und die Stimmzettel bis spätestens den 25. Mai an den Gauvorsteher zu retournieren. — Die neugegebenen Statuten, die auch in der nächsten Zeit zur Verwendung gelangen, sind nur an Neueintretende und Zureisende zu verabfolgen. Desgleichen die Tarife an Neu- resp. Wiedereintretende.

Saargau. 1. Qu. 1881. A. Gaukasse: Einnahme Mt. 1276,95; Ausgabe Mt. 1206,15 = Mt. 70,80, dazu Bestand vom vor. Quartal Mt. 825,65, bleibt Bestand am 1. April Mt. 896,45. — B. Krankenkasse: Einnahme Mt. 967,75; Ausgabe Mt. 960 = Mt. 7,75. Dazu Bestand vom vorigen Quartal Mt. 4495,85, bleibt Bestand am 1. April 1881: Mt. 4503,60.

Bezirksverein Hessen. (Protokollauszug der Vorstandssitzung am 13. Mai.) Die Wahl des Bezirksvororts ergab folgendes Resultat: Von 67 abgegebenen Stimmen erhielten Kassel 45, Gießen 22 Stimmen, sonach ist Kassel zum Bezirksvorort gewählt.

Barmen. Da infolge Beschlusses der Versammlung vom 8. Mai die f. J. ins Leben gerufene Unterstützungs-Zuschußkasse aufgelöst wurde, so werden alle diejenigen, welche Beiträge zu derselben geleistet, ersucht, ihre Abreise an den Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen behufs Zurückerstattung der Beiträge gelangen zu lassen, andernfalls dieselben der Witwe Gerard überwiesen werden. W. Schöllgens in Barmen, Kohlgartenstraße 1.

Frankfurt a. D. Die Notiz in Nr. 53 des Correspondent ist durch Festnahme des Sr. Peters erledigt. An Stelle desselben wurde als Kassierer Herr Hermann Rienig, Hofbuchdrucker hier, gewählt. Geldsendungen sind also von jetzt ab an letztern zu richten. Briefe zc. sind wie bisher an Albert Schmidt, Hofbuchdrucker oder Kollegienstraße 14, Hof, hier selbst, zu senden.

Ortsverein München. Am 7. Mai d. J. wurde eine Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Das Resultat derselben ist im Correspondenzteil dieser Nummer mitgeteilt. Briefe sind zu richten an L. Baack, Müllerstraße 18, I., Geldsendungen an Ed. Mayer, München-Au, Feuerbach 5, I.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Eisenberg der Seher Karl Friedrich Franz Brandt, ausgelernet in Wittenberg 1880; war noch nicht Mitglied. — R. Habenicht in Gera, Buhr & Draegerische Buchdruckerei

In München die Seher 1. Joh. Randler, geb. in Bopolding 1863, ausgelernet 1881; 2. Rajetan Maiv, geb. in München, ausgelernet 1881; 3. Raimund Pfischl, geb. in München 1842, ausgelernet 1864, ausgelernet 1874; der Giesler Karl Ebentheuer, geb. in München 1852, ausgelernet 1869; war noch nicht Mitglied. — W. Jäger in Nittenberg, Jubengasse 22.

In Neumarkt (Schlef.) der Schweizerdegen Willh. Mayelt aus Neumarkt, geb. 1862, ausgelernet in Neumarkt 1881. — F. Martini, Buchdruckerei von S. Krumphaar in Siegnitz.

In Döbenburg der Seher Johannes J. Strankmeyer, geb. in Beer 1862, ausgelernet dasselbst 1880. — E. Binzer, Schulzeische Hofbuchdruckerei.

In Rostock der Seher Max Gaeding, geb. in Ribbel i. M. 1860, ausgelernet dasselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — G. Praße, Hinforsische Buchdruckerei.

Stuttgart, 16. Mai 1881.

Der Vorstand.

Buchdruckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme e. andern Geschäfts beabsichtige ich meine in flottem Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Schnellpresse u. mit reichhaltigen Schriften, Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen Arbeiten, sofort billig zu verkaufen.

Rauflustige eruche ich um persönliche Vorstellung. 194] R. v. d. Chevallerie in Goslar am Harz.

In einer gewerbreichen Stadt Sachsens (6000 Einw.) ist die einzige Buchdruckerei mit Blattverlag, Buch- und Papierhandlung zu verkaufen. Zahlreiche Accidenz- und große Auswahl der modernsten Schriften. Gegründet 1865. Fester Preis Mk. 15 000. Anzahlung Mk. 10 000. Näh. d. d. Exped. d. Bl. u. A. B. 255. [255

Für Anfänger sehr geeignet. Rentable Buchdruckerei mit Blattverlag (Amtsblatt), in einer Stadt mit 3100 Einw., im besten Zustande, m. reichem, durchsch. System. Schriftmaterial, jährl. Reingew. Mk. 12—15 000, gegen bar für 1600 Thlr. zu verkaufen. Uebernahme 1. Juli. Dff. sub P. A. 260 an die Exped. d. Bl. [260

Familienverhältnisse wegen eine K. Accidenz-Buchdruckerei mit Papierhandlung zu verkaufen durch 259] J. S. Heise, Langermünde.

Faktor gesucht

für mittlere Accidenzdruckerei mit Zeitungsverlag (zweimal wöchentl.). Dff. mit Zeugnissen u. Probearbeiten unter Nr. 263 durch die Exped. d. Bl. [263

(L. 7604) Ein Maschinenmeister [254

für „Johannisberger“ findet bei bescheidenen Gehaltsanprüchen sofort Stellung. Am Rasten bewanderte erhalten den Vorzug. Jandhins in Deberan.

Gesucht.

Mehrere tüchtige Fertigmacher und Gießer finden sofort Kondition bei Otto Weisert in Stuttgart. [250

Ein tüchtiger energischer [244]
Faktor
dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 15.—20. Juni c. Stellung. Derselbe, 32 Jahre alt, in allen Satz- und Druckerarbeiten (Maschinen) gründlich erfahren, hat zuletzt einer Buchdruckerei mit Blattverlag und Schreibmaterialien-Handlung vorgestanden. (H. 61149)
Dff. sub Z. 61149 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. erbeten.

Ein in jedem Satze leistungsf. solider Setzer sucht sofort oder baldigst Stellung. Gef. Dff. an Max Altstadt, Gumbinnen (Distr.), Lazarettstr. 245. [261

Ein junger Setzer wünscht sich an der Maschine auszub. C. Friedrich, Nürnberg, Bindeng. 2. [262

Ein Maschinenmeister, im Accidenz-, Werk-, Bunt-, Stereotyp- u. Zeitungsdruck vollst. erfahren, sucht folg. oder 1. Juni mögl. dauernde Kondition. Nr. erb. B. Bartling, Hamburg, Ansfinkstr. 83 part. [257

Entfernten Kollegen u. Bekannten bei meiner Abreise nach dem Staate Wisconsin (Nord-Amerika) ein herzl. Lebewohl! Franz Cartjenfer, Graubenz. [256

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Ein in dem Buchdruckerfache erfahrener Tischler sucht bis 15. Juni unter bescheidenen Anprüchen dauernde Kondition. Offerten unter Nr. 265 an die Exped. d. Bl. [265

Franz Franke, Danzig
empfiehlt seine
anerkannt vorzügliche englische
Buchdruckwalzenmasse
für Hand- und Schnellpresse.
Druckfilze u. Maschinenbänder
in allen Stärken und Breiten.
Säurefreies Maschinenöl
à Pfd. 60 Pf.
Konzentrierte Typenwaschlauge
à Büchse 60 Pf., 10 Büchsen 6 Mk. franko.

J. M. Hudt & Co.
Schriftgießerei
Fabrik & Lager von Buchdrucker-Atensilien
und
Maschinen-Handlung
in
Offenbach a. Main
empfehlen ihre auf das vollkommenste eingerichtete **Satz-Tischlerei** und halten fortwährend großes Lager von sämtlichen Utensilien, als: Große und kleine Setzkästen, Regale, Zinnschiffe, Winkelhaken, Ahlenhefte, Schließezeug, Wasch- und Abklopfbürsten, sowie alle erforderlichen **Buchdrucker-Atensilien** in vorzüglicher Dualität. [52
Besondere Maße und Einteilung unter billigster Berechnung.

Rudolph Becker, Leipzig
empfiehlt
Einfache und Doppel-Schnellpressen
Neueste Cylinder-Tret-Schnellpressen
Tiegeldruckpressen
Regale, Kästen, Setzschiffe
Winkelhaken
Cylinderüberzüge etc.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.
Sonabend den 28. Mai 1881 abends 1/2 9 Uhr
Ordentliche Generalversammlung
im Vereinslokal, Restaurant Kaiser, Nikolaistr. 51.
Anträge sind nach § 9 des Statuts bis Sonabend den 21. Mai beim Vorstände einzureichen. [264
Der Vorstand.

Gesangverein Berliner Typographia.
Die Übungsstunden finden von jetzt ab
Dienstags bei Glombika
Mauerstraße 78 (Gartenfalon) statt. [258

Schriftgießerei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Von den in meinem Verlag erscheinenden
Musterblättern
für **Accidenz-Setzer und -Drucker**
(Proben aus dem Archiv für Buchdruckerkunst)
find soeben weitere 6 Hefte zur Ausgabe gelangt.
Die Sammlung umfasst nun 22 Hefte à 8 Blatt. Preis pro Heft Mk. 1,75.
Es können diese Musterblätter als Ratgeber bei der Anfertigung von Accidenz-Arbeiten dienen und sind daher vorzüglich denen, welche sich weiter ausbilden wollen, dringend zur Anschaffung zu empfehlen.
Die Hefte werden einzeln abgegeben und sind gegen vorherige Franko-Einsendung des Betrags von Unterzeichnetem zu beziehen. Bei Bestellung von drei Heften an sende innerhalb Deutschland franko.
Katalog über meinen typographischen Verlag steht auf Verlangen gratis zu Diensten! [218]
Alexander Waldow, Leipzig.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.
Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis broschiert Mk. 21, elegant gebunden mit Relieffressung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 24.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum kompliziertesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befindlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so daß dieser zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes broschiert Mk. 22, elegant gebunden mit Relieffressung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 25. Preis des Atlas broschiert Mk. 5, in gleicher Weise gebunden wie die übrigen Bände Mk. 7,50. [1

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franko per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt dann Franko-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmesehungen expediere nicht franko.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Bewegungsstatistik vom 1. bis 7. Mai.
Mitgliederstand 806 (Allg. Kaffe 794, Zweigtrankenkasse 493); Konditionslose 33; Patienten in der Hauptkaffe 21, in der Zweigkaffe 15; Invaliden 30; Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungvereins Leipziger Buchdrucker insgesamt 823.

Offerten sind möglichst in doppelten Couverts einzusenden und Franko-Markte beizufügen.

Graviranstalt
Stempelschneiderei
Galvanoplastik
Grosso Auswahl
Brot-, Zier- und Titel-Schriften.
Prompte Ausführung.

Schriftgießerei
EMIL BERGER
gegründet 1842
LEIPZIG.

Stereotypie
Utensilien-Fabrik
Messinglinien
Neu-Einrichtungen
in kürzester Zeit
System Didot.
Bestes Material.